

Nr. 5

13. Mai 2019

- Was haben Theologie und Theater gemeinsam?
- Was erforscht ein Experte aus Israel an der Uni Mainz?
- Warum kann man beim Dies academicus 2019 etwas über Geschwister lernen?

Für psychotherapeutisch fundierte Begleitung von Priestern und die Weihe von viri probati: Philipp Müller beim Studientag der DBK

Priester sollten in Zukunft besser psychologisch bzw. psychotherapeutisch begleitet werden, so der Appell von Prof. Dr. Philipp Müller beim Studientag der Deutschen Bischofskonferenz am 13. März 2019 in Lingen (Bistum Osnabrück). In seinem Vortrag über "Die Zukunft der priesterlichen Lebensform" regte Müller zudem an, Begleitung und Supervision stärker in der Priesterausbildung zu verankern, um den Problemen zu begegnen, die die MHG-Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche offengelegt hatte. Er wiederholte in diesem Zusammenhang seine Forderung, verheiratete Männer (viri probati) zum Priesteramt zuzulassen.

Der Studientag fand während der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz statt und stand unter dem Titel: "Die Frage nach der Zäsur. Studientag zu übergreifenden Fragen, die sich gegenwärtig stellen". Neben Philipp Müller referierten Gregor Maria Hoff (Salzburg) über "Sakralisierung der Macht" und Eberhard Schockenhoff (Freiburg) über die "Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral"; die Moderation lag bei Julia Knop (Erfurt), die auch den Einstiegsimpuls lieferte.

Auf Seite 8 dieser Alumni-Post finden Sie einen ausführlichen Bericht zum Studientag von Philipp Müller. Alle Vorträge des Studientags können auf der <u>Seite der Deutschen</u> <u>Bischofskonferenz</u> abgerufen werden.

Erster Stipendiat des EU-Projekts RelReS an der Uni Mainz

Am 13. März 2019 ist Leor Jacobi als erster ReIReS-Stipendiat an der Universität Mainz begrüßt worden. Der Talmudexperte von der Bar-Ilan-Universität Israel recherchiert in der Jüdischen Bibliothek an der JGU zu den Jom-Kippur-Gebräuchen der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde in Mainz.

Das EU-Projekt Research Infrastructure on Religious Studies (ReIReS) bietet einen Prof. Dr. Andreas Lehnardt, Evangelisch-Theologische Fatransnationalen Zugang zu den Bibliotheken und Archiven großer europäischer



In der Jüdischen Bibliothek wird Leor Jacobi als erster Stipendiat begrüßt: (von links nach rechts) Prof. Dr. Claus Arnold, Alexandra Nusser M.A., Prof. Dr. Stephan Jolie, Vizepräsident für Studium und Lehre der JGU, Leor Jacobi, kultät, Judaistik. Foto: Peter Pulkowski.

Forschungsinstitutionen, an denen der wissenschaftliche Nachwuchs durch Stipendien unter der Anleitung von Experten an den einzigartigen historischen Materialien forschen kann. Ein Partner dieser Kooperation ist auch die Universität Mainz. Prof. Dr. Claus Arnold von der Katholisch-Theologischen Fakultät, Abteilung Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, betreut das Mainzer Teilprojekt, unterstützt von Alexandra Nusser.

Lehrprojekt: Wissenschaftliches Arbeiten koordiniert lernen

Wissenschaftliches Arbeiten besser in die Lehre der Katholisch-Theologischen Fakultät zu integrieren und diesen Prozess zu begleiten und zu erforschen, darum kümmert sich ein Schwerpunktprojekt, das von 2019 bis 2020 mit 60.000 Euro durch das Gutenberg Lehrkolleg finanziert wird. Der Antrag wurde von Prof. Dr. Gerhard Kruip gestellt und greift die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe auf, die bereits einen Leitfaden der Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens entwickelt hatte.

Die Katholisch-Theologische Fakultät bei Facebook & Instagram

Seit März 2019 präsentiert sich die Katholisch-Theologische Fakultät auf einer eigenen Facebook-Seite. Wenn Sie über Neuigkeiten und Veranstaltungen der Fakultät informiert werden möchten, folgen Sie uns dort gerne. Unter dem Namen @wissen und wundern ist die Fakultät bereits seit dem vergangenen Jahr bei Instagram vertreten.

Die Katholisch-Theologische Fakultät in den Medien

Die Katholische Nachrichtenagentur (KNA) berichtet über die Akademietagung "Bistümer im epochalen Umbruch" im Erbacher Hof, veranstaltet von Prof. Dr. Philipp Müller und Prof. Dr. Peter Reifenberg (11.01.2019):

- Abschied vom klassischen Bild der katholischen Ortsgemeinde (domradio.de, 12.01.2019)
- Der endgültige Abschied von der klassischen Pfarrei (katholisch.de, 12.01.2019)

Stephan Goertz: Kardinal Müller und die Frage gottgewollter Homosexualität (Gastkommentar für katholisch.de, 19.02.2019).

"Wie bringe ich meinem Kind heute den Glauben bei?" Melina Schütz im Gespräch mit Prof. Dr. Stefan Altmeyer (katholisch.de, 29.03.2019).

"Transplantationsgesetz in der Diskussion". Gerhard Kruip im Gespräch mit dem JGU-Magazin (25.03.2019).

Die Erklärung der Sprecher der deutschen Arbeitsgemeinschaft Moraltheologie zur Analyse Joseph Ratzingers/Benedikt XVI. zum sexuellen Missbrauch, die Prof. Dr. Stephan Goertz als zweiter Sprecher mitverfasst hat, wird u.a. von der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA) und dem Österreichischen Rundfunk (ORF) aufgegriffen:

- Moraltheologen: Benedikt XVI. "Gefangener seiner Vorurteile" (kirche-und-leben.de, 15.04.2019)
- Kirchenhistoriker: Regeln für Rolle des Emerituspapstes (religion.orf.at, 15.04.2019)

Was macht eigentlich ... Andreas Rosar?

Von den Holzstühlen der Mainzer Hörsäle auf die Bretter, die die Welt bedeuten: Der Saarländer Andreas Rosar, der von 2001 bis 2007 in Mainz und Rom Katholische Theologie, Philosophie und Germanistik studierte, ist heute ein erfolgreicher Opernregisseur mit zahlreichen Inszenierungen in Deutschland, der Schweiz und Ungarn. Ob als studentische Hilfskraft in der Alten Kirchengeschichte und im Kirchenrecht, als Regieassistent, Foto: privat



der bei den Bayreuther Festspielen für die verletzte Brünnhilde auf der Bühne einsprang oder aktuell bei seiner Arbeit als theologischer Mitarbeiter an der Peterskapelle in Luzern, einer Kirche im Schnittfeld zwischen Theologie und Kultur – vielseitig und engagiert war Andreas Rosar schon immer. Trotz der kurz bevorstehenden Premiere von Giuseppe Verdis AIDA im Theater Plauen-Zwickau hat er sich Zeit genommen, meine Fragen zu beantworten.

Heike Grieser: Wie sind Sie eigentlich zum Theater und auf die Bühne gekommen?

Andreas Rosar: Darstellende Kunst hat mich schon als Kind fasziniert. Als ich dann fünfzehn Jahre alt war, suchte das Saarländische Staatstheater Verstärkung für den Extrachor.

"Die Theologie als sehr breitgefächerte Geisteswissenschaft bietet in meinen Augen das beste intellektuelle Rüstzeug für eine Arbeit am Theater"

Über unseren Schulchor kam ich damals in den Genuss, bei Wagners "Meistersingern" mitzuwirken, ohne zuvor jemals eine Oper gesehen zu haben. Insbesondere die Arbeit des Regisseurs – es war der Schweizer Filmemacher Markus Imhoof – hat mich begeistert, so dass ich mich weiter mit professionellem Theaterschaffen beschäftigt habe. Das war dann der "klassische" Weg, der parallel zum Studium über Statisterietätigkeit, Praktika und Hospitanzen in den Bereichen Dramaturgie und Regie schließlich zum ersten Vertrag als Regieassistent geführt hat.

Heike Grieser: Was haben Sie aus der Theologie für Ihren beruflichen Alltag mitgenommen?

Andreas Rosar: Die Theologie als sehr breitgefächerte Geisteswissenschaft bietet in meinen Augen das beste intellektuelle Rüstzeug für eine Arbeit am Theater. Wie ich Texte, in denen es um existentielle menschliche Grunderfahrungen geht, so lese, dass sie über ihre zeitliche Verortung und Gebundenheit hinaus eine Relevanz für unsere Gegenwart und unser Leben beanspruchen können, ist für Theaterschaffende ebenso essentiell wie für gute Theologen.

"Vielmehr möchte ich Studierende ermuntern, sich genau zu erforschen, Talente auszuprobieren"

Darüber hinaus bieten die philosophischen und historischen Disziplinen ein solides Fundament für das Verständnis unserer Kultur, der die meisten für die Bühne geschriebenen Texte zuzuordnen sind. Und die Parallelen zwischen Liturgie und Theater liegen auf der Hand – unsere abendländische Theatertradition hat ihren Wurzelgrund schließlich im liturgischen Kontext.

Heike Grieser: Was haben THEologie und THEater also gemeinsam?

Andreas Rosar: Sowohl Theaterschaffende als auch TheologInnen beschäftigen sich mit dem nicht Offensichtlichen, mit dem nicht Quantifizierbaren, öffnen im besten Falle den geistigen Horizont über unsere alltägliche Wahrnehmung heraus auf das Wesentliche, auf das, was unserem Leben Sinn gibt.

Heike Grieser: Die Kirche versteht es durchaus, Macht und Pracht zu inszenieren. Wie beurteilen Sie dies aus der Perspektive eines "Theatermenschen"?

Andreas Rosar: Wenn man das Evangelium ernst nimmt, kann es ja nicht Aufgabe der Kirche sein, Macht zu entfalten. Stark war und ist die Kirche immer da, wo sie dem Schwachen eine Stimme verleiht. Dass die Schönheit des Glaubens sich dabei auch durchaus prachtvoll Ausdruck verschaffen kann, hat die Kirche über die Jahrhunderte hinweg immer wieder eindrucksvoll bewiesen. Mir scheint, dass sie dieser Fähigkeit in der letzten Zeit mehr und mehr verlustig gegangen ist. Vielleicht müssen wir wieder lernen, viel selbstverständlicher zu glauben, und diesem Selbstverständnis des Glaubens auch auf sinnliche Weise Ausdruck zu verleihen.

Heike Grieser: Wie kann die christliche Religion heute noch Gegenstand der Kunst sein?

Andreas Rosar: Christlicher Glaube sollte nicht Gegenstand, sondern Dialogpartner der Kunst sein. Beide haben sich viel zu sagen. Diesen Dialog, der sich in den unterschiedlichsten Kunstwerken Ausdruck verschaffen kann, braucht die Welt von heute ebenso dringend wie in früheren Epochen.

Heike Grieser: Warum würden Sie aktuellen Studierenden der katholischen Theologie alternative Berufsfelder wie Schauspielerei und Theater empfehlen?

Andreas Rosar: Ich empfehle den angehenden Theologinnen und Theologen in keiner Weise, sich alternative Betätigungsfelder zu suchen. Vielmehr möchte ich Studierende ermuntern, sich genau zu erforschen, Talente auszuprobieren, um die ureigene Berufung zu entdecken – wo auch immer diese nun liegen mag, ob im Ordensleben, im Lehrberuf, im Priestertum oder eben im Bereich der Kultur oder sonstwo. Es braucht Menschen, die ihre Überzeugung, ihren Glauben an Gott leben und ihre Talente für ihre Nächsten einsetzen.

Heike Grieser: Vielen Dank für das Gespräch!

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Andreas Rosar hat unsere Fragen schriftlich beantwortet.

Personalia

Dipl.-Theol. Christopher Jakob B.Ed. ist seit April 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Systematische Theologie/Dogmatik am Institut für Katholische Theologie und Didaktik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Prof. Dr. Regina Radlbeck-Ossmann). Christopher Jakob war bis März wissenschaftliche Hilfskraft an der Professur für Moraltheologie unserer Fakultät.

Anna-Christina Schmees M.Ed. M.A. wechselte zum 1. Mai 2019 zu *Lufthansa Aviation Training* (LAT) und ist nun im Bereich Training, Aus- und Weiterbildung des Flug-

personals tätig. Bis April 2019 arbeitete Anna-Christina Schmees als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Studien zu Religion und Recht (ZiRR). Diese Projektstelle war dem Seminar für Kirchenrecht, kirchliche Rechtsgeschichte und Staatskirchenrecht zugeordnet.

Dr. Regina Abeld, Dipl. Sozialpädagogin/-arbeiterin, ist seit Mai 2019 für das GLK-Projekt "Die Integration einer durchgängigen Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens in die Fachlehre der Katholischen Theologie (Int-Wiss)" eingestellt.

Julia Fink M.A. tritt zum 1. August 2019 eine Stelle als Kirchenrichterin am Interdiözesanen Offizialat Erfurt an. Ende März ist sie bereits aus ihrem Dienst an der Katholisch-Theologischen Fakultät, Seminar für Kirchenrecht, kirchliche Rechtsgeschichte und Staatskirchenrecht, ausgeschieden.

Termine

- Dies academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät, Newmansaal der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG), Saarstraße 20, 15. Mai 2019, Beginn: 16 Uhr mit dem Gottesdienst in der KHG-Kirche St. Albertus. Den Kurzvortrag hält Dr. des. Benedict Schöning, Abteilung Altes Testament, zum Thema: "Geschwisterlichkeit lernen".
- Religious Exchange and Identities in Europe: Byzantium, the Latin West and the Slavic World. Tagung des Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz "Byzanz zwischen Orient und Okzident" vom 16. bis 18. Mai 2019 am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte und an der Johannes Gutenberg-Universität, weitere Informationen auf der Homepage des WissenschaftsCampus, Anmeldung bei Miriam Salzmann: salzmann@rgzm.de
- "Ist der Dritte Weg am Ende? Aktuelle Entwicklungen zum kirchlichen Arbeitsrecht". ZiRR-Forum Religion und Recht am 23. Mai 2019, von 15 bis 18 Uhr, Dekanatssaal im Haus Recht und Wirtschaft, 3. OG. Um Anmeldung zur besseren Planung wird gebeten: <a href="mainto:zirr@uni-mainto:zirr@un
- "Austreten und Eintreten. Die Kirche vor der Relevanzfrage". Öffentliche Vorlesung im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Dr. theol. Wolfgang Fritzen am 28. Mai 2019 um 16 Uhr c. t. im Hörsaal 11. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- "Unheilige Theologie". Buchpräsentation mit den Herausgebern Magnus Striet und Rita Werden am 25. Juni 2019 um 18 Uhr. Im Anschluss Möglichkeit zum Gespräch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Raum wird kurzfristig bekannt gegeben: https://www.moral.kath.theologie.uni-mainz.de/

"Leitung, Vollmacht, Ämter und Dienste – Zwischen römischer Reform und teilkirchlichen Initiativen". Wissenschaftliche Fachtagung vom 30. September bis 2. Oktober 2019 auf Schloss Hirschberg in Beilngries/Altmühltal. Nähere Informationen und Anmeldung über: https://www.kirchenrecht.theologie.uni-mainz.de/aktuelles/

Aktuelle Publikationen

- Thomas Berger: "In Bildern von Gott sprechen". Die Betrachtung des Hochaltars in der Mainzer Augustinerkirche. Ein kirchenraumpädagogischer Versuch, in: Winfried Wilhelmy (Hrsg.): Bibliothecarius Martinianus. Geisteswissenschaftliche Studien im Umfeld der Mainzer Martinus-Bibliothek (FS Helmut Hinkel), Mainz 2018, 251–268.
- Thomas Berger/Uwe Glüsenkamp/Matthias Pulte (Hrsg.): 1946–2016. 70 Jahre Katholische Theologie in Mainz an Universität und Priesterseminar. Historische Vergewisserungen rechtliche Perspektiven (Mainzer Beiträge zum Kirchen- und Religionsrecht 5), Würzburg 2018.
- Ansgar Franz: Gott sei gelobet und gebenedeiet, in: Ilsabe Alpermann (Hrsg.): Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch. Bd. 3. Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch, Heft 24, Göttingen 2018, 10–15.
- Stephan Goertz: Sexueller Missbrauch und katholische Sexualmoral. Mutmaßliche Zusammenhänge, in: Magnus Striet/Rita Werden (Hrsg.): Unheilige Theologie! Analysen angesichts sexueller Gewalt gegen Minderjährige durch Priester, Freiburg 2019, 106–139.
- Ansgar Hense/Matthias Pulte (Hrsg.): Kirchliche Hochschulen und konfessionelle akademische Institutionen im Lichte staatlicher und kirchlicher Wissenschaftsfreiheit (Mainzer Beiträge zum Kirchen- und Religionsrecht 4), Würzburg 2018.
- Thomas Hieke: Levitikus das Dritte Buch Mose. Nähe, in: Egbert Ballhorn (Hrsg.): 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft. Gütersloh 2018, 47–56.
- Konrad Huber: Der Brief des Jakobus. Eine ethische Hausapotheke, in: Egbert Ballhorn (Hrsg.): 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft, Gütersloh 2018, 622–626.
- Gerhard Kruip: Bedingungsloses Grundeinkommen contra: ein falsches Signal, in: Politikum 4/2 (2018) 65–68.

Philipp Müller: Franziskus' Kampf gegen den Klerikalismus. Narzissmus und Machtbestrebungen in der Kirche, in: Stimmen der Zeit 236/4 (2018) 237–244.

Vorschau

Zur Akademietagung "Bistümer im epochalen Umbruch" erscheint im Herbst eine Veröffentlichung auf Grundlage der Impulsreferate von Bischof Peter Kohlgraf, Prof. Dr. Martin Lörsch und Prof. Dr. Jan Loffeld, herausgegeben von Prof. Dr. Philipp Müller und dem Erbacher Hof, Mainz.

Weitere Neuerscheinungen unserer Fakultätsmitglieder in: Gutenberg Open

Eine Zäsur in der Kirche? – Der Studientag der Deutschen Bischofskonferenz am 13. März 2019 in Lingen

Ein Bericht von Philipp Müller

Im Herbst 2018 wurde die MHG-Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche veröffentlicht. Der Studie liegt eine Durchsicht der Personal- und Handakten aller deutschen Diözesen der letzten 70 Jahre zu Grunde. Danach wird jeder 23. Priester des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger beschuldigt. Auf jeden Beschuldigten kommen statistisch gesehen 2,5 Betroffene. Das Dunkelfeld ist vermutlich deutlich höher. Hinzu kommt der Bereich der Orden, der bislang noch nicht systematisch untersucht worden ist.

Die erschütternden Ergebnisse der MHG-Studie haben die Bischöfe dazu bewogen, sich bei ihrer diesjährigen Frühjahrsvollversammlung in Lingen mit den strukturellen Ursachen des Missbrauchs in der Kirche zu befassen. Sie taten dies unter der Überschrift "Die Frage nach der Zäsur. Studientag zu übergreifenden Fragen, die sich gegenwärtig stellen". Als erster referierte dort Gregor Maria Hoff (Salzburg) über "Sakralisierung der Macht", dann sprach Philipp Müller (Mainz) über "Die Zukunft der priesterlichen Lebensform"; abschließend thematisierte Eberhard Schockenhoff (Freiburg) die "Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral"; die Moderation lag bei Julia Knop (Erfurt), die auch den Einstiegsimpuls lieferte. In den Referaten trat immer wieder auch die Spannung zutage, die zwischen dem kirchlichen Lehramt, den gegenwärtigen theologischen Diskursen und dem Lebensgefühl der heutigen Menschen besteht. Vermutlich war es das erste Mal, dass sich die Bischofskonferenz als ganze dieser Spannung so umfassend ausgesetzt und ihr gestellt hat. Über das Gehörte wurde anschließend sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum intensiv diskutiert. Die Gesprächsatmosphäre während des Studientags war offen und konstruktiv.

Einen Tag später haben die Bischöfe dann beschlossen, sich auf einen "synodalen Weg" einzulassen, auf dem die drei Themenkreise "Macht in der Kirche", "Priesterliche Lebensform" und "Kirchliche Sexualmoral" weiter bearbeitet werden. In diesen "synodalen Weg"

wird auch das Zentralkomitee der deutschen Katholiken involviert sein. Vielen Verantwortlichen ist klar, dass der "synodale Weg" keine Neuauflage des Dialogprozesses der Jahre 2011–2015 werden darf, bei dem über vieles gesprochen werden durfte, die entscheidenden Konfliktthemen jedoch außen vor bleiben mussten. Insofern bleibt abzuwarten, wie sich der "synodale Weg" gestalten wird und ob die Ergebnisse der Missbrauchsstudie tatsächlich zu einer Zäsur in der Kirche führen werden.

Impressum: Alumni-Post der Katholisch-Theologischen Fakultät Mainz

Kontakt

Johannes Gutenberg-Universität

Fachbereich 01:

Katholische Theologie und Evangelische Theologie

Katholisch-Theologische Fakultät

Fakultätsausschuss für Öffentlichkeits- und Alumni-Arbeit

55099 Mainz

Verantwortlich:Prof. Dr. Heike Grieser, Dr. Michael HölscherHomepage:https://www.kath.theologie.uni-mainz.de/alumni/

Erscheinungsweise: mindestens einmal pro Semester, anlassbezogen erscheinen

auch kürzere Ausgaben des Newsletters

Abbestellung: https://lists.uni-mainz.de/sympa/signoff/gutenberg-

alumni-katholische-theologie?previous action=review

Bildnachweis: S. 1: Thomas Hartmann/© JGU